Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Gebhard Christoph Tanck

Die grosse Hand des grossen Gottes : Entworffen Aus dem 2. Buch der Chronic. XX. 6. Und an einem solennen Freuden-Tage, So den 2. Decembr. dieses Jahrs feyerlich begangen worden Um dem grossen Gott öffentlich zu dancken/ daß Er nach seiner Liebes-vollen Güte den Theuren Printzen Johann III. Unsern Allergnädigsten Kayser und Herrn auff den Thron des grossen Rußischen Reiches erhaben, Und Selbigen ... gesetzet hat

Riga: Bey Samuel Lorentz Frölich, 1740

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726245292

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726245292/phys_0001
DFG

Zuschr 23 p

Fl

Fl = 1407. <R>

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1726245292/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726245292/phys_0003
DFG

Die grosse Hand des grossen Gottes

Entworffen

Aus dem 2. Buch der Chronic. XX. 6.

Und an einem solennen

Freuden-Tage,

So den 2. Decembr. dieses Jahrs feyerlich

begangen worden

Um dem grossen GOtt öffentlich zu dancken,

daß Er nach seiner Liebes-vollen Güte den

Theuren Printzen

JOHANN III.

Unsern

Allergnädigsten Kayser und Herrn

auff den Thron des grossen Rußischen Reiches erhaben,

Und Selbigen

Zum Zeichen seiner Göttlichen Gnaden, und zum höchst-erwünschten Gegenstand unzähliger Seufftzer und Seegens-Wünsche aller seiner getreuen Unterthanen gesetzet hat,

Unterthänigst vorgestellet

Von

Gebhard Christoph Tancken.

Past. Prim. am Dom und des Kayserl. Stadt Consistorii Assessore.

RIGA, Bey Samuel Lorentz Frölich. 1740.

Ihro Kayserlichen Hoheit,
Der
Durchlauchtigsten, Großmächtigen/ Groß-Fürstin und Frauen/
ERNEN
ANNA,
Souverainen Regentin aller Russischen Reiche. ꝛc. ꝛc.
Gebohrner
Hertzogin von Mecklenburg. ꝛc. ꝛc.
Vermählter
Fürstin zu Braunschweig-Lüneburg. ꝛc. ꝛc.

Meiner allergnädigsten Fürstin
und Grossen Frauen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726245292/phys_0007
DFG

Wie auch

Hr. Hoheit,

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn/

HERRN

ANTON ULRICH

Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg. ꝛc. ꝛc.

Des gantzen Rußischen Reiches und dessen sämptlichen Krieges-Macht

GENERALISSIMO,

&c. &c.

Meinem allergnädigsten Fürsten

und Herrn.

Durchlauchtigste Groß-Fürstin,
Gnädigste Fürstin und Frau.
Wie auch
Durchlauchtigster Hertzog,
Gnädigster Fürst und Herr.

IHro Kayserlichen Hoheit, und Sr. Hoheit, dem Durchlauchtigsten Fürsten zu Braunschweig-Lüneburg, gegenwärtige

Rede in tieffester Unterthänigkeit zu übergeben / würde gewiß den Nahmen einer Verwegenheit verdienen / wann man die Niedrigkeit meines Standes / den Mangel meiner Verdienste / den einfältigen Vortrag meiner Worte / u. s. f. in Betrachtung ziehen wolte; Allein da ich gleich itzo das erstemahl die ungemeine Ehre geniesse / auff allerhöchsten Befehl, des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Kayſers JOHANNIS III. als Ihro Kayserlichen Hoheit, und Sr. Hoheit, des Durchlauchtigsten Fürsten hochgeliebten Printzens, vor dem grossen GOtt / und der hiesigen Gemeine zu gedencken / und dem Heiligen

in Jsrael, dem GOTT seiner Väter für die an Ihm erwiesene hohe Gnade / Liebe und Güte / nach welcher Er Ihn zu einen Souverainen **Monarchen** aller Rußischen Reiche gemachet hat / öffentlich zu dancken; So düncket mir / daß es meine allerunterthänigste Pflicht erfordre / hievon einen geringen Beweiß vor **Jhro Kayserliche Hoheit**, und **Se. Hoheit**, den **Durchlauchtigsten Fürsten** in tiefester Ehrfurcht darzulegen. Absonderlich da ich ein gebohrner Unterthan **Ewr. Kayserlichen Hoheit**, und **Sr. Hoheit**, des **Durchlauchtigsten Fürsten** in dem Fürstenthum Mecklenburg von einem Mecklenburgischen Vater und einer Lüneburgi-

burgischen Mutter bin gezeuget / und gebohren worden. Ob ich nun wohl bereits in die 30. Jahr der Stadt Riga als ein öffentlicher Lehrer Lutherischer Kirchen gedienet / und also von denjenigen Landen / darinnen meine Vorfahren von undencklichen Jahren her gelebet / und dem ich meinen Ursprung zu dancken habe / entfernet leben müssen; Sodüncket mir doch / daß mein altes Teutsch-gesinnetes Hertze / bey dieser so frohen Begebenheit / neues Leben schöpffe / und daß mein graues Haupt sich mit vielen Vergnügen erhebe / da es durch die Versehung des liebreichen GOttes / diejenige Freuden-Stunde erlebet hat / daß es in der Person unsres **Allerdurchlauchtigsten Kayserś** seinen angebohrnen **Fürsten und Herrn** seine

aller-

allerunterthänigste Dienste von neuen widmen / und Selbigen seine allertieffeste Verbindlichkeit bezeugen kan. Zwar bescheide mich gar wohl / daß diejenigen Aepfel / die man so grossen Fürsten / als Ihro Kayserliche Hoheit, und Ihro Hoheit, der Durchlauchtigste Fürst sind / vorlegen will / gülden sein / und in silbernen Schalen auffgetragen werden müssen; Allein da bekannt / daß auch der grosse GOtt selbsten Ihm vielmahlen eine gar geringe Gabe gnädig gefallen lasse; So bin der zuversichtlichen Hoffnung: Es werden auch Ihro Kayserliche Hoheit, und Ihro Hoheit, der Durchlauchtigste Fürst dieses geringe / doch auffrichtige Zeugniß meiner allerunterthänigsten Ergebenheit / in hohen Gnaden gütigst

tigst anzunehmen nicht ermangeln. Diese so unverdiente hohe Güte wird mein allerunterthänigstes Gemühte erwecken / alle meine annoch übrige Kräffte Leibes und der Seelen daran zu strecken / das armseelige / doch inbrünstige Opfer meines Hertzens in einem eifrigen Gebet für die Wohlfahrt **Ihro Kayserlichen Majest.** meines **Allergnädigsten Kaysers** und **Herrn**, **Ihro Kayserlichen Hoheit**, und **Sr. Hoheit** des **Durchlauchtigsten Fürsten** geliebtesten **Printzen**, wie auch für das **hohe Wohlergehen** des **gantzen Kayserlichen Hauses** ehrerbietigst darzulegen.

Der

Der GOTT aller Gnaden / gebe unsrem Allertheuresten Kayser Krafft und Stärcke / und lasse Ihn zu Ihro Kayserlichen Hoheit, und Sr. Hoheit, des Durchlauchtigsten Fürsten inniglicher Freude und Vergnügen glücklich erwachsen; Er vermehre in Ihm seine heilige Gnade / und lasse an Ihm, als den rechten Erben aller Rußischen Reiche / die Wünsche aller seiner getreuen Unterthanen in Krafft und Erfüllung gehen. Mir aber wolle der HERR unser GOtt das hertzliche Vergnügen gönnen / daß ich den Wachsthum des Hohen Kayserlichen Hauses noch ferner mit inniger Freude ansehen / und darob die Proben meines unterthänigst ergebenen Gemühtes noch vielmahlen

mahlen öffentlich abstatten / und demühtigst vor GOTT bezeugen möge / daß ich bis an den letzten Hauch meines Lebens bin

Ihro Kayserlichen Hoheit,
Meiner Durchlauchtigsten Groß-
Fürstin und Frauen/
Wie auch
Sr. Hoheit,
Meines Durchlauchtigsten Für-
sten und Herrn/

Allerunterthänigster Knecht
Und eifriger Vorbitter bey GOtt
GEBH. CHRIST. TANCK.
Meclenburg:

JEsu Juva!

ICh bin schwach / GOtt gib mir Krafft
Nach dem Reichthum deiner Stärcke/
Daß ich neuen Lebens-Safft
In dem zarten Alter mercke.
Weg / hinweg / was Sorgen schafft.
Ich bin schwach / GOtt giebt mir Krafft.
Amen!

THue ein Zeichen an mir, daß mirs wohlgehe! So Auserwehlte, Heilige und Geliebte redete vormahlen David ein grosser Fürste in Israël, da Er von seinen Ehr- und GOtt-vergessenen Feinden bey seinem Schwieger-Vater dem Könige Saul schmählich verlästert, und von diesem, sonder sein Verschulden feindlich verfolget wurde; Da wandte er sich zu GOtt dem obersten Beherrscher aller Dinge, sandte seine Seufftzer zu Ihm gen Himmel, und begehrete von Ihm, daß Er ihm Beystand und Hülffe in seiner Noht gewehren wolle: Thue, sprach er, ein Zeichen an mir, daß mirs wohlgehe. Psalm. LXXXVI. 17.

In der Sprache Davids heissets eigentlich: Mache mich zum Zeichen, oder öffentlichen Beweiß deiner Güte.

GOtt machet den Gottlosen vielmahlen zum Zeichen seines gerechten Gerichtes, wann Er wieder Ihn und die Seinigen seine gerechte Rache erwecket, und über ihn Ungnade und Zorn Trübsahl und Angst ergehen lässet: damit es seine Brüder sehen, in sich gehen, vom Bösen abstehen, und sich eines bessern besinnen mögen; Und so auch hält es der allein gute GOtt mit seinen Frommen: Er stellet sie seinen Freunden zum Zeugniß seiner Liebe, Güte und Treue auff, wann Er ihnen giebet nach ihren Wercken Preiß und Ehre, und unvergängliches Wesen: Damit auch andre mit Gedult und guten Wercken nach der Gnaden Gottes trachten, und versichert seyn mögen, daß GOtt, das allerhöchste Gut, ihnen ihr Gutes mit Guten zu vergüten nie ermanglen werde: Denn Er ist treu, und kein böses an Ihm, gerecht und fromm ist Er. Deut. 32.

Ich konnte dieses mit unzähligen Zeugnissen aus geist- und weltlichen Geschichten erweisen, wann es nöhtig, eine so bekannte Wahrheit aus soweit geholter Aschen hervor zu suchen. Mir soll genügen, daß uns dieser gegenwärtige Tag an unsern Allertheuresten Kayser JOHANN III. verweiset, und uns Denselben als einen hellen Spiegel anpreiset, um darinnen Gottes liebreiche Güte, und gütige Vorsorge zu erkennen: Denn wer siehet nicht, daß es ein Zeichen Göttlicher Liebe sey, wann Er uns diesen Hoffnungs-vollen

Prin-

Princen zuvor geschencket, ehe den Er unsre weiland allerglorwürdigste Kayserinn von unserm Haupte hinweg genommen; Wer begreiffet nicht, daß es ein Spiegel Göttlicher Weißheit und Güte, daß Er diese seine so theure Gabe aus der Hand eines die Ruhe und Wohlfahrt des Reichs in einen gefährlichen Zustand zu setzen vorhabens gewesenen Regenten entrissen, und selbigen der liebreichen Vorsorge und Pflege seiner geliebtesten Eltern vertrauet hat; Und wer verstehet nicht, daß es ein Siegel Göttlicher Gnade und Treue sey, daß Er diesen so zarten Princen bereits in der Wiegen mit der Herrschafft eines so grossen Reiches bedacht, und Ihn zu einen so theuren Gegenstand so vieler tausend inbrünstiger Seufftzer seiner getreuen Unterthanen gemachet hat. Genug, daß wir wissen, wie GOtt alle seine Wiederwärtige zum Zeichen seiner Rache, Ihn aber zu einem öffentlichen Zeugniß seiner Güte, Liebe und Treue gemachet hat.

Wir nehmen uns hiebey mit unterthänigsten Respect die Ehre, die Güte des allerhöchsten Gottes mit erkänntlichen Gemühte zu erheben, und Ihro Kayserlichen Hoheit/der Durchlauchtigsten Groß-Fürstin aller Reussen/ und Sr. Hoheit/ dem Durchlauchtigsten Fürsten zu Braunschweig-Lüneburg/ Seinen Durchlauchtigsten Eltern/

zu diesem so theuren Zeugnisse Göttlicher Güte, aus innigster Bewegung unsrer Seelen Glück zu wünschen.

Der HErr, der Seelige, und allein gewaltige König aller Könige, und HErr aller Herrn, der unsren Allertheuresten **Kayser** in dem Raht seiner allerheiligsten Versehung zu einem souverainen Beherrscher so grosser Reiche bestimmet, und Ihn auff den Stuhl seiner glorwürdigen Vorfahren im Rußischen Reiche gesetzet hat, setze **Ihn** zum Seegen seiner treuen Unterthanen, befestige den Thron seiner Ehren, mehre seine Jahre, bewahre die Kräffte seines Leibes und der Seelen, und laß es **Ihm** niemahlen an Gesundheit und Vergnügen fehlen; Er, der HErr, heilige die Anschläge seiner geliebtesten Eltern, seegne Ihre liebreiche Vorsorge, und lasse Ihnen die Erziehung dieses Ihres so theuren Prinçen nach vollen Wunsch gerahten; Er, der HErr, erfülle die Wünsche seines getreuen Volckes, die Rahtschläge seiner redlichen Knechte, und wohlgemeinte Bemühungen aller, die Ihm dienen, damit selbige zur Ehre des Allerhöchsten, zum Nutzen des gesammten Reiches, und zum Vergnügen des gantzen **Kayserlichen Hauses** gedeyen mögen: Damit auch wir unsre Tage dereinsten unter der Regierung eines so hoch erwünscheten Prinçens in aller Gottseeligkeit, Ruhe und Unterthänigkeit beschliessen, und folglich an diesem unsern allertheuresten **Kayser** die Güte unsres allein guten Gottes immer

mehr

mehr und mehr erkennen, und dahero Gelegenheit nehmen mögen, die Ehre Gottes unsres getreuen Vaters und Berahters zu erheben, singende:

Sehr groß ist deine Weißheit/ Güt und Stärcke ꝛc.

Text. 2. Chronic. XX. 6.

HErr unser Väter GOtt/ --- in deiner Hand ist Krafft und Macht/ und ist niemand/ der dir wiederstehen möge.

AUserwehlte, und durch das Blut JEsu theur erkauffte Kinder Gottes! Wir lesen in dem geoffenbahreten Worte unsres Gottes, daß der Geist des HErrn, wann Er der wunderbahren Wercke des Allmächtigen gedencket, die unendliche Krafft, wodurch selbige gewircket worden, vielmahlen unter der Benennung einer Hand entschatte.

Ich will, um die Zeit zugewinnen, nur ein einziges, Exempel berühren, so wir in dem andren Buche Moisis Cap. XIV. v. 31. lesen. Denn nachdem daselbst umständlich erzehlet worden, wie GOtt sein Jsraelitisches Volck durchs rohte Meer geführet, und die Ægyptier, so sie auff diesem Wege verfolgeten, darinn ersäuffet hatte, so setzet der Geist Gottes hinzu: Also sahe Jsrael die grosse Hand des HErrn.

GOtt, wie Er unbegreifflich groß in seinem Wesen, so ist Er es nicht weniger in allen seinen Eigenschafften und Wercken: Du bist groß, und dein Nahme ist groß, und kanst es mit der That beweisen, saget von Jhm

Jeremias in seiner Weissagung am X. v. 6. Und er hat recht geredet: Denn nach dem der Mann, nach dem sind auch seine Kräffte. GOtt ein grosser GOtt, Deut. 10. ein grosser HErr, Psalm. 48. und ein grosser König, Psalm. 47. und darum ist auch groß seine Ehre, groß seine Krafft, groß seine Güte, sein Heil, seine Wunder und Wohlthaten; Es ist groß sein Eifer, sein Zorn, und seine Rache, so Er über die böse Sache der Gottlosen ergehen lässet, und durch die grosse Hand seiner Gerechtigkeit bewircket: Also, heissets, sahe Jsraël die grosse Hand des HErrn.

Allerwehrteste, ich will nicht hoffen, daß jemand unter uns so einfältig seyn solte, der ihm, wann er von der grossen Hand seines Gottes höret, die Gedancken machen werde, ob hätte GOtt leibliche Hände, Augen, Ohren, Füsse, u. s. f. Nachdemmahl einem fleißigen Bibel Leser bekannt, daß GOtt ein Geist, Joh. 4. der weder Fleisch noch Bein hat, wie solches der liebste Heiland bezeuget beym Luc. 24. Jst es demnach eine verblümte Art zu reden, deren sich der Geist der Weißheit bedienet, wann Er unserm einfältigen Begriff in seinem Worte dienen will. Denn eben deßwegen stellet Er uns den Unbegreifflichen und Unsichtbahren unter sichtbahren und begreifflichen Bildern vor, damit wir das, so auff menschliche Art und Weise von Jhm geredet worden, um soviel füglicher verstehen, und auff eine GOtt geziemende Art und Weise annehmen, und erklähren sollen. Und dahero muß dann des HErren Auge von seiner All-

wissen-

wissenheit, sein Ohr von seiner Fertigkeit zu hören, sein Mund von der Offenbahrung seines Willens, und so ferner gedeutet werden. Da dann ein jeglicher von selbsten wird gestehen müssen, daß in den angezogenen Worten durch die grosse Hand Gottes nichtes anders, als die grosse Krafft, Macht und Gewalt des Allerhöchsten möge verstanden werden.

Wann nun diese Hand Gottes, nach dem Unterscheid derjenigen Dinge, damit sie zuthun hat, gar verschiedentlich wircket, bey den Frommen gut und fromm, bey den bösen aber gerecht und heilig erfunden wird; So giebets sich von selbsten, daß GOtt, wie eine Liebes-volle Vater Hand, so auch eine schwere Hand der Rache eines eifrigen und gerechten Richters haben müsse: Mit jener ernähret, beschirmet und verthädiget Er seine Freunde; Durch diese aber wiederstehet Er dem Ungerechten und Gottlosen, seinen Feinden, hemmet ihre Boßheit, daß es ihre Hand nicht ausführen kan, und stürtzet ihre frevele Vermessenheit.

Diese Hand Göttlicher Gerechtigkeit sahe nun Jsraël das alte an seinen Feinden, derweile sie die Hand Göttlicher Liebe über sich erblicketen.

Wir Allerwehrteste in dem HErrn geniessen gleiche Liebe unsres Gottes: Er hat uns die grosse Hand seiner Gerechtigkeit an denen mit gefährlichen Absichten und Anschlägen umbgehenden Feinden des **Kayserlichen Hauses**/ und die Hand seiner Güte und Liebe an unsern

sern **Allertheuresten Kayser**/ und **Seinen Allerdurchlauchtigsten und Durchlauchtigsten Angehörigen** erkennen lassen, wann Er **Ihn** auff den Thron seines Reiches gesetzet, und seinen **gliebtesten Eltern** die Sorge vor **Ihm** und sein gewaltiges Reich vertrauet hat. Wer wolte hie nicht die Liebe seines Gottes erkennen, die Hand seiner Gnaden küssen, und die Macht seiner Güte preisen? Gewiß dazu dringet uns die alleruntherthänigste Hochachtung unsres **Allertheuresten Kaysers**; Dazu zwinget uns der Befehl des obersten Beherrschers aller Dinge, in dem ersten Briefe Pauli an seinen Timotheum im andern; Ja dazu bringet uns die Neigung unsres eigenen Hertzens, daß wir mit vieler Freudigkeit GOTT die Ehre geben, auffheben heilige Hände für unsre hohe Obrigkeit, und für sie thun Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung.

Damit wir nun in diesen allen die Hand unsers liebreichen Gottes üm soviel besser einsehen, die Macht seiner Liebe, und den Nachdruck seiner Güte üm soviel füglicher verstehen mögen, so kommet Allerwehrteste, ich will euch zeigen:

Die

Die grosse Hand des grossen Gottes.

Da uns von selbst ins Auge fället.

I. Was sich in derselben findet.

II. Wozu sie uns verbindet.

Wir seufftzen aber nochmahlen zuvor im Nahmen unsres annoch zarten Kaysers:

Ich bin schwach / GOtt gib mir Krafft / ꝛc.

GEliebte in dem Geliebten Christo JEsu unserm HErrn! Wann wir bey der Betrachtung der grossen Hand des grossen Gottes in Erwegung ziehen.

I. Was sich in derselben findet, so zeiget uns solches in unserm Text Josaphat ein gottseeliger König in Juda, wann Er im Angesicht seines um Jhn her versammleten Volckes seine Stimme zu GOtt erhub, und sprach: HErr unser Väter GOtt --- in deiner Hand ist Krafft und Macht, und ist niemand, der dir widerstehen möge. Dann hier äussert sich zweyerley in der Hand des grossen Gottes, einmahl eine unendlich grosse Krafft, und dann auch eine unümschränckte Wunder-Macht. HErr, heissets, unser Väter GOtt --- in deiner Hand ist Krafft.

Die Krafft, deren allhie Josaphat gedencket, daß sich selbige finde in der Hand des HErrn, des Gottes ihrer Väter, bezeichnet das unendlich grosse Vermögen des allein grossen Gottes, gegen welchen alles Vermögen der Riesen, und alle Kräffte der Starcken, von welchen

das allhie befindliche Wort anderwerts in dem Büchlein der Richter am 16. und in dem 33. Psalm gelesen wird, wie nichtes zu achten sind: Denn sie kan und vermag alles im Himmel, auff Erden, im Meer und in allen Tiefen, hie ist keiner, der Ihr wiederstehen möge: Denn der HErr ist groß, und von grosser Krafft und ist unbegreifflich, wie Er regieret. Psalm 147.

In der Welt giebts grosse und gewaltige Regenten, die man dießfalls Potentaten oder Puissançen nennet; Und im Himmel findet man die starcken Helden, die Engel göttlicher Krafft, vor denen kein irdischer Arm bestehen, und denen kein Sterblicher entgehen kan. Exod. 32. 2. Reg. 19. Aber woher haben diese ihre so grosse Krafft? Ist es nicht der HErr, der Schöpffer Himmels und der Erden, der da machet seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuer-Flammen? Psalm. 104. Ist Ers nicht der den Königen vom Himmel giebet Königreiche, Macht, Stärcke und Ehre? Dan. 2. Ja wohl! Ihm allein gebühret das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit. Matth. 6. Wo Er sich seiner unendlichen Krafft gebrauchet, da äusert sich eine unümschränckte Wunder-Macht in seinen Wercken; Du bist, saget David, der GOtt, der Wunder thut, und hast deine Macht beweiset unter denen Völckern. Psalm. 77. Wer ist es, der das flüßige Wasser auff einander thürmet, daß es in seinem eigenen Gehalt wie Mauren stehet? Exod. 14. Wer ist es, der das Wasser aus den dürren Felsen bringet, Exod. 17. und es zwinget, daß es ein schweres Eisen über

sich

sich ertragen muß? 2.Reg.6. Wer nimmet dem Feuer die Krafft, daß es nicht brennet? Dan.3. Wer reisset die feste Erde? Num.16. öffnet der stummen Eselinn den Mund, daß sie vernehmlich redet, Num 22. und schliesset selbigen den Raben zu? daß sie der Speise des Propheten Eliæ zu ihrer Nahrung nicht begehren; 1.Reg. 17. Wer hält die so schnelle Sonne, daß sie stille stehet, Jos. 10. zurücke gehet, Esa.38. und ihr helles Licht verliehret? Luc.23. Ja wer ist es, der die Unfruchtbahren, seegnet, unheilbahre Kranckheiten hebet, und die Todten wiederum belebet? Ist es nicht der HErr, der so grosse Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, der keine Zahl ist? Hiob.9. Menschen, sie mögen so groß seyn wie sie immer können, können nicht alles; Und Könige mögen so gewaltig seyn, wie immer möglich, so bleiben doch viele Dinge ihrer Macht unmöglich: Alexander der Grosse gestund, daß er als ein sterblicher Mensche seinem Freunde die Unsterblichkeit zu geben nicht vermochte; Und Philippus II. König in Hispanien, in dessen weitläufftigen Reichen die Sonne niemahls unterging, muste ihm die Lust vergehen lassen der Unlust seines Sohnes abzuhelffen, und dem Regen zu wehren. Nur GOtt ist es, bey dem kein Ding unmöglich. Luc.1. Er machts, wie Er will, beyde mit denen Kräfften im Himmel, und mit denen, so auff Erden wohnen, und niemand kan seiner Hand wehren, noch zu Ihm sagen: Was machestu? Dan 4.

Seine Macht erstrecket sich auff alle Zeiten, und

äussert sich an allen Orten. Menschen können heute eine Sache verrichten, die ihnen morgen unmöglich fället; Sie können an gewissen Orten ihren willen begehen, da sie doch an anderen Orten, und bey anderer Gelegenheit, dasjenige müssen geschehen lassen, was sie ungerne sehen; So lange die Gewaltigen auff Erden leben, können sie den Nachdruck ihren Worten geben; Hat ihr Leben ein Ende, so endiget sich auch sodann ihre Macht, und geschiehet vielmahlen das, woran sie am aller wenigsten gedacht haben. Alexandro, dem Grossen Asiatischen Monarchen, ward auff eine Zeit ein wunderbahrer Stein verehret, welcher, wann man ihn in eine Waage legete, gar schwer erfunden wurde; Allein wann man ihn nur mit ein wenig Erde bedeckete, verlohr er sein Gewicht, und konte von leichten Dingen auffgewogen werden: Siehe da, sprach ein kluger Kopf, o grosser König dein Bild ins kleine: Dieser Stein weiset, was du itzo bist, nemlich ein Herr von grossen Gewicht, dem niemand unter denen Sterblichen die Waage halten kan; Aber mercke: So bald die Erde deinen Leib bedecket, hat deine Macht, Ehre und Gewalt ein Ende, und wirstu sodann auch von den allergeringsten deiner Knechte überwogen werden.

Und er hat, meines erachtens, nicht uneben geurtheilet: Die Macht der Menschen eilet überall zum Ende; Selbst die grosse Gewalt der Monarchien kan nicht bestehen: Die Assyrische ist von der Persischen, die Persische von der Macedonischen, die Macedonische von der Römischen verschlungen worden, und

auch

auch diese wird nicht ewig stehen, sondern gewiß, wo nicht eher, am Ende der Tage vergehen müssen. Nur die Gewalt des unendlichen Gottes ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Dan. 4. und 7. Du bleibest, saget David, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende, die Himmel vergehen, die Erde veraltet, und alles, was der Himmel fasset, die Erde träget, und sich in denen Tieffen reget, ist dem Wandel unterworffen, du aber HErr bleibest ewiglich, und dein Gedächtniß für und für. Psalm. 102. Wendet euch, Allerwehrteste, wohin ihr wollet, ihr werdet diese Macht des Allerhöchsten an allen Orten spüren: Droben in der Höhe an Sonn, Mond und Sternen, seine grosse Hand machet richtig ihren Lauff. Psalm. 74. Und führet ihr Heer bey der Zahl heraus. Esa. 50. Er lässet die Wolcken auffgehen vom Ende der Erden, Er machet die Blitzen sampt dem Regen, und lässet den Wind aus heimlichen Orten kommen. Psalm. 135. Und so findets sich auch hienieden an, um und unter uns auff Erden. Ist es nicht der HErr, der ewige GOtt, der alles durch seine unendliche Macht erschaffen? Er hat, saget Jeremias, die Erde durch seine Krafft gemachet, und den Welt-Creiß bereitet durch seine Weißheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand. Jer. 10. Er hat alles aus nichts hervor gebracht: GOtt ruffet dem, das nicht ist, daß es sey. Rom 4. Es ist alles, was man siehet, aus nichts geworden. Ebr 11. Dieß wuste jene Jsraëlitische Mutter, darum sprach sie zu ihrem jüngsten Sohn,

da er gleich itzo eines schmertzlichen Todes sterben solte: Siehe an Himmel und Erden, und alles, was drinnen ist, dieß hat GOtt alles aus nichts gemacht, und wir Menschen sind auch also gemachet. 2. Macc. 7.

Ist es nicht der HErr, der alles durch seine Macht überall versorget, ernehret, und erhält? Ich glaube ja! Alles, saget David, wartet auff Ihn, daß Er ihnen ihre Speise gebe zu seiner Zeit. Psalm. 104. Und Er thut auff seine Hand, und erfüllet alles, was da lebet, mit wohlgefallen. Psalm. 145. Von dem Pytheo, einem reichen Landes-Herrn in Lydien, lesen wir, daß er den mächtigen Persischen Monarchen Xerxem mit einer unzählbahren Armee bewirthet; und vom Cajo Julio dem ersten Römischen Kayser berichtet Svetonius, daß er nach seinem Lybischen Triumph 22000. Tische gespeiset, und, nach auffgehabener Taffel, einen jeden Römischen Bürger mit 10. Maaß Getreide und 300. Ducaten beschencket. War etwas, aber es langet bey weiten nicht an die Güte unseres Gottes: Er der reiche Mann, Luc. 16. reich an Gold und Silber, Hag 2. Korn und Most, Hos. 2. und an viel 1000. Thieren. Psalm 50. Diesem zeucht Adam, ein König aller Sterblichen auff Erden, Gen. 1. mit einer unzähligen Armee durch sein Land, Psalm. 24. davon nur die Compagnie des Abrahams mehr, den die Sterne am Himmel, Gen. 15. und der Sand am Meer, Gen. 22. und Midians Corporalschafft wie ein Land voller Heuschrecken ist. Judic. 7. diese alle bittet unser GOtt zu gaste, 1. Tim. 2. bewirthet sie

auffs

auffs beste, Cant. 5. daß sie satt und truncken werden von den reichen Gütern seines Hauses; Psalm. 36. ja er giebet ihnen noch auff etliche Jahre, Psalm. 9. zu der Wallfahrt ihres Lebens, Gen 47. Proviant, Psalm. 65. und Nahrung, 1. Tim. 6. sonderlich aber den güldenen Seckel des Heiligthums, sein Wort, Psalm. 119. und die Heiligen Sacramenta, womit sie sich ernehren können bis ins himmlische Qvartier, Joh. 14. da sie zur ewigen Mahlzeit, Apoc. 19. an die Tafel seines lieben Sohnes sollen gezogen werden. Luc. 22.

Ja! Ist es nicht der HErr, dessen über grosse Macht seine Freunde ehret, Psalm. 91. mehret ihre Jahre, wie dem Hiskia, Esa 38. und wehret allen ihren Wiederwärtigen? Mit denen Er, als mit seinen Feinden, krieget, Psalm. 35. wieder selbe mächtig sieget, Psalm. 98. steuret der Boßheit in aller Welt, Psalm. 46. und schläget die Gewaltigen zu Boden. So machte Ers dem Pharao in Ægypten: Dieser wolte keinen GOtt und HErrn über sich erkennen; Exod. 5. Aber wie gewaltig hat ihn nicht der HErr gestraffet? Er warff seine Wagen und seine Macht ins Meer, seine auserwehlte Haupt-Leute versuncken im Schilf-Meer; Exod. 15. So handelte Er mit dem Gewaltigen Könige zu Babel, der sich seiner Macht und Herrligkeit zur ungebühr übernahme; Aber auch deßwegen von dem Allerhöchsten gewaltig gestraffet wurde: Denn Er ward von denen Leuten verstossen, und aß Graß, wie ein Ochse, sein Leib lage unter dem Thau des Himmels,

und

und ward naß, bis sein Haar wuchse so groß, als Adlers Federn, und seine Nägel, wie die Vögel Klauen wurden; Dan. 4. Und wie hart verfuhr nicht der HErr mit Antiocho dem Edelen, einem hochmühtigen Könige in Syrien, der sich düncken liesse, er rührete an den Himmel; Allein wie hat ihn nicht die gewaltige Hand des grossen Gottes gerühret, ihn mit einer heimlichen Plage gestraffet, seinen Leib mit schmertzlichen reissen, sein Gedärm mit Grimmen, und alle seine Glieder mit Maden erfüllet? daß er bey lebendigen Leibe mit grossen Schmertzen verfaulet, und kein Mensche für Gestanck ferner bey ihm bleiben können. 2. Macc 9.

Ich meine ja, daß dieses die grosse Hand des grossen Gottes mehr als zu deutlich erweise, und uns die unendlich grosse Krafft, so sich überall in der Beweisung seiner unümschränckten Wunder-Macht öffentlich zu Tage leget, mit vielen Nachdruck ins Hertze präge.

Nun wäre es ja ein leichtes auch diesen Satz mit neueren Exempeln zu beleuchten, und zu zeigen, daß diese so grosse Hand des grossen Gottes noch heute unter uns regiere; Allein was brauchets dieser Mühe, da die Sache selber redet: Güte und Liebe, Zorn und Rache machen die Sache auff seiten unsres Gottes klar. Beyde sind Zeugen Göttlicher Gerechtigkeit und Wahrheit; Beyde erweisen, die unvergleichliche Richtigkeit eines in allen und bey allen höchst vollenkommenen Wesens.

Wollet ihr nun, Allerwehrteste, Balsam von denen Bäumen der Gerechtigkeit zu eurem Vortheil sammlen,

sammlen, oder Rosen von fremden Dornen lesen? So mercket

II. Wozu euch diese so grosse Hand des grossen Gottes verbindet: Es ist eine gar kräfftige Erweckung, üm uns zur Furcht des Allerhöchsten zu bewegen, und eine nachdrückliche Reitzung, GOtt für seine Güte ein erkänntlich Hertze darzu legen.

Der Donner rühret die Wolcken, und machet die Erde zittern: Jenes, damit sich der Himmel üm soviel eher zum Regen beqveme, und dieses, damit die auffgelösete Erde den Seegen üm soviel füglicher annehmen, und in Safft und Krafft verwandeln möge; Und so dienet nicht weniger die grosse Hand des grossen Gottes, es sey in Beweisung der Liebe oder der Gerechtigkeit, die Unterthanen eines so gewaltigen Regenten in behutsahmer Beobachtung ihres Standes zu erhalten. Soll nun Allerwehrteste diese grosse Hand des allein grossen Gottes über euch in Gnaden walten? So haltet ob der Furcht des Allerhöchsten.

Insonderheit so mercket dieß ihr Gewaltigen im Lande: Euch hat der Seelige, und allein gewaltige König aller Könige, und HErr aller Herrn zu Schildern der Erden verordnet; Er hat euch gemachet zum Siegel im Guten, und zum Riegel wieder alles Böse, damit ihr denen geringeren zum Spiegel der Tugend dienen, und den Nahmen der Götter und Kinder des Höchsten üm soviel füglicher verdienen möget; Euch hat der grosse GOtt vor anderen mit Ansehen, Gewalt, und Herrlig-

keit geehret, damit ihr vor andern seine Ehre mit soviel grösserem Eifer und Nachdruck behaupten, und seine Rechte üm soviel sorgfältiger bewahren sollet. Dencket nicht, wann euch euer Werck gelinget: Ich habe es durch meiner Hände Krafft verrichtet; Esa. 10. Sondern bescheidet euch der Ehren eures Gottes, sein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrligkeit in Ewigkeit, Matth. 6.

Erwegets ihr Lehrer in Kirchen und Schulen, daß es die Hand des allein weisen Gottes sey, die euch, nicht etwa an euer eigenes, sondern an Sein Werck gestellet hat. Solte es seiner Güte gefallen, eure Mühe zu seegnen, so sprechet nicht: Das ist die Frucht meiner Weißheit, die Krafft meiner Verdienste, und der Nachdruck meiner Worte! Sondern wisset, daß es die gewisse Gnade eures Gottes, und die Krafft seines Geistes sey, dadurch ihr das Gute schaffet. Mich. III. Denn ohne mich, saget der treue und wahrhaffte Zeuge, könnet ihr nichtes. Joh. 15. Oder ist es, daß ihr keine Frucht von euren pflantzen und begiessen sehet? So schliesset nicht sofort, daß ihr vergeblich arbeitet, und eure Krafft umsonst und unnütze verderbet. Wahrlich, die Sache ist des HErrn, und das Ampt eures Gottes. Esa. 49. Solte seine so grosse Krafft in euch versiegen? Solte seine so mächtige Gnaden-Hand an euch verkürtzet darnieder liegen? das sey ferne! Ich dencke der elenden Zeiten, die ich erlebet, und gebe meinem GOtt die Ehre, daß keine Lehre so geringe, die nicht in einem oder dem andern einige Erbauung bringen solte.

Sind

Sind es nicht etwa die Fetten von der Heerde, die ihr herzu hohlet, auch ein krancke und schwaches Schäfflein ist dem Hirten angenehm, Er legets auff seine Achseln, und trägets heim. Luc. 15. Er, der HERR, giebet dem Donner seines Wortes Krafft, daß es auch vielmahlen daselbsten eindringen und edle Früchte bringen muß, wo man es am allerwenigsten vermuhtet, denn es ist lebendig und kräfftig, und schärffer, denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Ebr. 4.

Bedenckets ihr Krancken, und lasset euren Muht nicht wancken! GOtt ist es, der euch diesen Pfahl ins Fleisch gegeben, eben darum, daß ihr dabey die Fehler eures Gemühtes einsehen, zu GOtt der Qvellen eures Lebens flehen, und die Beßrung eures unordentlichen Wandels schaffen sollet. Müsset ihr hiebey gleich mit Hiob sagen: Was ist meine Krafft, daß ich möge beharren? Hiob. 11. oder vor Betrübniß eurer Seelen klagen: Mein Oden ist schwach, meine Tage sind abgekürtzet, das Grab ist da. Hiob. 17. Ach! So lieb euch der Wille eures Gottes, sein Heil, und euer Leben ist, so lasset euch an seiner Gnade genügen, und wisset, daß seine Krafft in denen Schwachen mächtig sey. 2. Cor. XII. Eine liebreiche Mutter dencket am allermeisten an ihr krancke Kind, daß sie es häge und pflege; Und GOtt schencket die meiste Neigung seiner Liebe

denen betrübten Sündern, wann anderst sie ihr Hertze gedültig fassen, und sich dem Willen ihres Gottes kindlich überlassen: Denn es gewiß ein schlechter Beweiß von einem GOtt-gelassenen Gemühte ist, wann es Gottes Güte ohn unterlaß in Zweifel ziehet, und die Unlust seiner Seelen mit eitel sehnen und stehnen, winseln und pinseln, sagen und klagen zu erkennen giebet. Liebe Kinder tragen zwar ihr Verlangen ihrem Vater vor, doch reden sie niemahlen mit Ungedult und Zweifel: HErr, saget David, sey mir gnädig, denn ich bin schwach, heile mich HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken! Ach HErr! wie lange? Wende dich HErr, und errette meine Seele, hilff mir, um deines Nahmens willen. Psalm. 6.

Selbst die Sterbenden finden in dieser grossen Hand des grossen Gottes ihre allergrösseste Seelen-Ruhe: Denn sie wissen, daß sie dadurch im Grabe bedecket, Psalm. 34. und zu einen anderwertigen Freuden Leben wiederum erwecket werden sollen. Dieß ist das Mittel, welches den Wermuht ihres Todes versüsset, und ihnen das Mara, so sie im Scheiden finden, in einen angenehmen Wein der Freuden verwandeln kan: GOtt, saget Paulus, hat den HErrn aufferwecket, und wird auch uns aufferwecken durch seine Krafft. 1. Cor. 6. Die Sache, so unmöglich sie vor unsern Augen scheinet, so gewiß ist sie in denen Augen des Allmächtigen: GOtt, der den Saamen aus seiner Vermodrung wieder

der grünen lässet, und die Schwalben nach dem Winter aus dem Wasser ziehet und belebet, will auch seinen Todten ihr Leben wiedergeben, daß sie mit dem Leichnam aufferstehen. Esa. 26.

Und dieses soll uns nun nicht bloß dahin bewegen, daß wir diese so grosse Hand des grossen Gottes zu unsrer Erweckung wohl anlegen, um auffzustehen vom Tode der Sünden, damit wir im Tode den Todt, und im Sterben unser Verderben nicht finden mögen; Sondern wir müssen auch GOtt für seine Güte preisen, die Er bishero, durch seine grosse Hand, an uns, und unsre **hohe Obrigkeit** erwiesen hat: Denn ist es nicht ein Zeugniß der unermäßlichen Liebe unsres so getreuen Vaters im Himmel? daß Er **Ihro Kayserliche Hoheit / die Durchlauchtigste Groß-Fürstin aller Reussen / und Seine Hoheit / den Durchlauchtigsten Fürsten von Braunschweig-Lüneburg /** mit einem so **hochgeliebten** Prinçen, uns aber mit einen so Hoffnungs-vollen Souverainen berahten hat. Gewiß es ist eine Wirckung seiner so theuren Liebe, damit Er die getreue Liebe denen **beyderseits Durchlauchtigsten Eltern** belohnet, denen hohen Groß-Eltern ihr Alter versüsset, und Ihnen ihre Jahre erneuert hat. Insonderheit aber hat die grosse Hand des liebreichen Gottes meinem Durch-

lauchtigsten Landes-Fürsten und Herrn / den GOtt zum Seegen seiner getreuen Unterthanen setzen, und mit unzehligen Wohl gütigst beseeligen wolle, die Bitterkeit seiner so mühsahmen Landes-Regierung in diesem so süssen Trost seines Hertzens vergüten wollen: Denn ist es nicht die Liebes-volle Hand des allein guten Gottes, der seine ausnehmende Güte hier unter dem hohen Mecklenburgischen Hause erwiesen, daß Er das theure Blut der alten Obotritischen Könige mit dem Blute ihrer ruhmwürdigen Brüder, derer in Rußland schon vorlängst weit und breit herrschenden Wendischen Fürsten von neuen vereiniget, Ihm die Herrschafft eines so grossen Reiches in diesem Hoffnungs-vollen Prinçen mildiglich verliehen, und dadurch der alten Ehre des Mecklenburgischen Hauses ein neues eclatantes Lustre gegeben hat. Traun mir wallet darob mein Geblüte in allen Adern, mein Hertz schläget für Freuden, und legets mir als eine natürliche Schuldigkeit auff, daß ich, wann ich sehe, wie es dem Hause meines grossen Fürsten, und seinen theuresten Kindern wohlergehet; Wann ich bemercke, daß GOtt, durch die grosse Stärcke seiner Krafft, die Ehre, Hoheit und Gewalt desselben auff Erden mehret, stärcket, gründet, dahero Gelegenheit erlange, mein erkänntliches Gemühte vor GOtt, der Hertz und Nieren

ren kennet, mit innigster Freude auszuschütten; Auch euch, Allerwehrteste in dem HErrn, zu gleicher Bemühung auffzubieten: Denn dieses ist es, wozu uns allerseits die Liebe zu unsrem so theuren Monarchen dringet, und der Ehrerbietigste Gehorsahm gegen GOtt und seinen Willen zwinget, daß wir das Opfer unsrer Lippen in einen andächtigen Gebet vor GOtt bringen, und aus einen Christ-eifrigen Hertzen mit einander singen wollen:

HErr GOtt dich loben wir ꝛc. ꝛc.

Indessen sprechet nochmahlen mit mir im Nahmen unsers Allertheuresten Kayſers:

Ich bin schwach/ GOtt gib mir Krafft
Durch den Reichthum deiner Stärcke/
Daß ich neuen Lebens-Safft
In den zarten Alter mercke.
Weg! hinweg! was Sorgen schafft/
Ich bin schwach/ GOtt giebt mir Krafft
Amen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726245292/phys_0040
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1726245292/phys_0044
DFG

denen betrüb… …ern, wann anderst sie ihr Hertze
gedültig fass… …h dem Willen ihres Gottes kind-
lich überlasse… …es gewiß ein schlechter Beweiß
von einem … …assenen Gemühte ist, wann es
Gottes Güt… …erlaß in Zweifel ziehet, und die
Unlust seiner… …it eitel sehnen und stehnen, win-
seln und pin… …n und klagen zu erkennen giebet.
Liebe Kinde… …par ihr Verlangen ihrem Vater
vor, doch … …mahlen mit Ungedult und Zwei-
fel: HErr, … …vid, sey mir gnädig, denn ich bin
schwach, he… …Err, denn meine Gebeine sind er-
schrocken, … …Seele ist sehr erschrocken! Ach
HErr! wi… …Wende dich HErr, und errette
meine Seel… …ir, um deines Nahmens willen.
Psalm. 6.

Selbs… …benden finden in dieser grossen
Hand des … …ottes ihre allergrösseste Seelen-
Ruhe: D… …en, daß sie dadurch im Grabe be-
decket, Psal… …d zu einen anderwertigen Freuden
Leben wied… …cket werden sollen. Dieß ist das
Mittel, w… …Wermuht ihres Todes versüsset,
und ihnen d… …so sie im Scheiden finden, in einen
angenehme… …Freuden verwandeln kan: GOtt,
saget Paulu… …n HErrn aufferwecket, und wird
auch uns … …en durch seine Krafft. 1. Cor. 6.
Die Sache… …glich sie vor unsern Augen scheinet,
so gewiß i… …enen Augen des Allmächtigen:
GOtt, de… …nen aus seiner Vermodrung wie-
der

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 306 DS 16000 UB Rostock
Patch Reference numbers on UTT
the scale towards document